

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Andreas Otto (Bündnis 90/Die Grünen)

vom 12. Juli 2007 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. Juli 2007) und **Antwort**

Erfahrungen mit dem B.E.ST. - Programm

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Contracting-Projekte in Berlin wurden bisher entsprechend dem Berliner Energiedienstleistungsstandard (B.E.ST.) bearbeitet?

2. Wie wurde das B.E.ST.-Programm von den Beteiligten (Contractoren, Eigentümer, Mieter) angenommen?

Zu 1. und 2.: Dadurch, dass die Materialien zur Umsetzung von B.E.ST. im Internet verfügbar sind und von den Wohnungsunternehmen, Bauträgern etc. eigenständig genutzt werden können, besteht keine Übersicht über die Anwendung des Programms. Bekannt sind die B.E.ST.-Projekte Bremer Höhe, Ostseeplatz sowie Rusche-/ Bornitzstraße.

3. Wie wurden die Contractingmaßnahmen im Nachhinein von den Beteiligten (Contractoren, Eigentümer, Mieter) bewertet?

Zu 3.: Bei den bekannten Projekten war die Resonanz positiv.

4. Welche Größe haben die Modellobjekte (Wohneinheiten/ m² Nutzfläche)?

5. Wer sind die Contractingnehmer der mit B.E.ST. durchgeführten Projekte, wo befinden sich die Objekte (Adressen), und wann war der jeweilige Versorgungsbeginn?

Zu 4. und 5.: Wohnungsbaugenossenschaft e.G.
Bremer Höhe: 470 Wohneinheiten - WE - (alle Bauabschnitte), ca. 28.000 m², ab 2001
Wohnungsbaugenossenschaft
Am Ostseeplatz: 220 WE, ca. 13.000 m²,
ab 2003/2004
Ruschestr./Bornitzstr.: 80 WE, ca. 5.000 m²,
ab 2004/2005

6. Um welche Contractoren handelt es sich bei den durchgeführten Projekten?

Zu 6.: Bei den o. g. Liegenschaften ist die B. E. GmbH Contractor.

7. In welcher Größenordnung (Wärmemenge und Größe der Anlagen) befinden sich die mit B.E.ST. durchgeführten Modelle, und welche Technik (Energieerzeugung) wird verwendet?

Zu 7.: Der Leistungsbereich in den genannten Liegenschaften liegt zwischen 250 und 1000 Kilowatt (kW), entsprechend einer Arbeit zwischen etwa 450 Megawattstunden (MWh) und 18.000 MWh.

Grundsätzlich werden Erdgasbrennwertkessel und Blockheizkraftwerk (BHKW)-Anlagen installiert.

8. Über welchen Zeitraum wurden die Modellprojekte begleitet, und wann erfolgte die Auswertung?

Zu 8.: In den Jahren 1998 bis Ende 2000.

9. Inwiefern konnte das Ziel, bestehende Hemmnisse bei der Umsetzung von Projekten der Wärmelieferung im Wohngebäudebestand zu beseitigen, damit erreicht werden?

Zu 9.: Der Grundgedanke dieses Projektes ist es, bei der Vorbereitung und Abwicklung des Contractings ein Höchstmaß an Transparenz zu erzeugen. Dies ist gelungen. Von verschiedenen Akteuren wird die Anwendung des B.E.ST.-Vertrages und seinen Anhängen als zu komplex eingestuft oder die Intention dieses modellhaften Vertrages nicht unterstützt.

10. Konnte der Nutzer-Investor-Konflikt mit dem Programm B.E.ST. gelöst werden?

Zu 10.: Ein solcher Konflikt besteht aus Sicht des Senats nicht.

11. Warum konnte B.E.ST. bisher nicht als Standardverfahren in größerem Maßstab in Berlin etabliert werden?

Zu 11.: Sowohl potenzielle Contractoren als auch Vermieter zeigten bisher eine nur eingeschränkte Bereitschaft, diesen auf Transparenz und Warmmietenneutralität basierenden Lösungsansatz mitzutragen. Zudem - so die projektbegleitende Untersuchung - wird es für notwendig erachtet, für eine breite Markteinführung die Qualitätssicherung durch eine neutrale Stelle sicherzustellen.

12. Wurde das Programm B.E.ST. seit seiner Entstehung verändert, verbessert bzw. auf den neusten technischen Stand gebracht?

Zu 12.: B.E.ST. wurde ursprünglich als Anlagen-Contracting für den Wohnbereich entwickelt. Für eine Modifizierung bestand bisher keine Notwendigkeit. Auf der Grundlage von B.E.ST. wurde hingegen das Modell „Integrierte Energiedienstleistungen mit Qualitätsstandards für Wohngebäude“ (Einspar-Contracting) entwickelt. Konkrete Anwendungen hat es bisher jedoch nicht gegeben.

Die D. E. GmbH hat den Berliner B.E.ST.- Mustervertrag für die Anwendung von Contractingprojekten im Bereich der Bundes-, Länder- und kommunalen Liegenschaften modifiziert. Zu etwa 60 Anwendungen ist es nach Angaben der D. E. GmbH bundesweit gekommen.

Berlin, den 07. August 2007

In Vertretung

Dr. Benjamin-Immanuel H o f f

Senatsverwaltung für Gesundheit,
Umwelt und Verbraucherschutz

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 09. August 2007)